Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Montag, 11. September 2023

Die vergangene Woche war für die meisten großen Aktienmärkte relativ schwach. In den USA war die Woche von guten makroökonomischen Zahlen geprägt, die die Aktienmärkte belasteten, und die Marktreaktion lautete: "Gute Nachrichten sind schlechte Nachrichten". Der Bericht des Institute for Supply Management über die Aktivität im Dienstleistungssektor im August erreichte mit 54,5 den höchsten Stand seit Februar. Auch die Auftragseingänge stiegen schneller als erwartet, die Exportaufträge waren ebenfalls stark. Darüber hinaus wurde am Donnerstag der wöchentliche Arbeitslosenbericht veröffentlicht. Trotz des Anstiegs der Arbeitslosenquote im August (von 3,5% auf 3,8%) ist die Nachfrage nach Arbeitskräften weiterhin groß. Die Zahl der Amerikaner, die sich arbeitslos meldeten, sank auf 216.000 und damit auf den niedrigsten Stand seit sechs Monaten. Der Markt sah erneut Ängste vor einer Abkühlung durch die Zentralbank. Der Markt wurde durch die Nachricht, dass chinesische Regierungsangestellte das iPhone nicht mehr nutzen können, weiter belastet, der S&P500 fiel schließlich um -1,26%.

Was die Nachrichten aus Europa betrifft, so haben wir Wirtschaftsdaten erhalten, die bestätigen, dass die Wirtschaft der Eurozone weiterhin nur schleppend vorankommt. Das BIP-Wachstum in der Eurozone wurde im zweiten Quartal von 0,3% auf 0,1% nach unten korrigiert. Die Einzelhandelsumsätze in der Eurozone fielen im Juli gegenüber dem Vormonat um 0,2%. Die Stimmung der Anleger in der Eurozone hat sich Anfang September stärker als erwartet verschlechtert: Der Sentix-Index fiel auf -21,5 von -18,9 im August. Deutschland hat im Sentix-Index ein großes Gewicht, die deutsche Industrieproduktion war im Juli den dritten Monat in Folge rückläufig, was zum Teil auf einen Rückgang der Automobilproduktion um 9% zurückzuführen ist. Die Aktienmärkte wurden durch diese Zahlen belastet. Von den großen Aktienindizes fielen der STOXX Europe 600-Index um 0,76%, der deutsche DAX um 0,63%, der französische CAC 40 um 0,77% und der italienische MIB um 1,46%. Der FTSE 100 im Vereinigten Königreich stieg um 0,18%. Die Osloer Börse schloss nahezu unverändert mit einem Minus von 0,04%. Kongsberg Gruppen und Yara waren mit 8,4% bzw. 5,6% die beiden besten Werte, während Nel und Nordic Semiconductor mit -9,9% bzw. -6,8% die schwächsten waren.

In Japan sank der Nikkei 225 um 0,3%. Einige schwache Wirtschaftsdaten deuteten darauf hin, dass die japanische Wirtschaft nicht so gut läuft wie bisher angenommen. Das japanische BIP wuchs im zweiten Quartal auf annualisierter Basis um 4,8% gegenüber dem Vorquartal und damit schwächer als die vorläufige Schätzung von 6,0%. Die Investitionen, der private Verbrauch und die öffentlichen Investitionen blieben hinter den Erwartungen zurück. Die chinesischen Aktienmärkte waren ebenfalls schwach, da die jüngsten Wirtschaftsindikatoren die Sorgen um das Wirtschaftswachstum verstärkten. Der Shanghai Composite fiel um 0,53%, während der CSI 300 Index um 1,36% nachgab. Der Caixin/S&P Global-Umfrageindex für den Dienstleistungssektor fiel von 54,1 im Juli auf 51,8 und lag damit deutlich unter der August-Prognose. Dies war der schwächste Anstieg seit Dezember letzten Jahres. Was den Handel betrifft, so fielen die chinesischen Exporte im August um 8,8% gegenüber 2022. Die Einfuhren sanken um 7,3%. Beide Werte lagen über den Erwartungen. Erwähnenswert ist auch, dass der Renminbi auf ein Rekordtief von 7,36 gegenüber dem US-Dollar fiel, nachdem die Zentralbank ihren festen Kurs für den Yuan auf ein Zweimonatstief festgesetzt hatte.

Der Ölmarkt erlebte eine starke Woche, die am Montag durch die Ankündigung Saudi-Arabiens ausgelöst wurde, seine Produktionskürzung von 1 Mio. Liter pro Tag bis zum Jahresende zu verlängern. Gleichzeitig wird Russland seine Förderkürzung um 0,3 Mio. Liter pro Tag verlängern und seine Dieselexporte reduzieren. Diese Maßnahmen sowie ein erheblicher Abbau der Ölvorräte in den USA trugen dazu bei, dass der Preis für Nordseeöl auf über 90 $ pro Barrel anstieg. Auch die Gasmärkte signalisieren höhere Preise, nachdem klar wurde, dass die Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und Chevron in den australischen LNG-Anlagen Gorgon und Wheatstone, die 5% der weltweiten LNG-Produktion ausmachen, erfolglos waren und die Arbeiter am vergangenen Freitag in den Streik traten.